Das einzige ♀ Exemplar fand ich in der Nagy-Barlang (Biharer Komitat), wo genannte Spezies mit *Pholeuon gracile*. Friv. vergesellschaftet vorkommt.

Verschiedene koleopterologische Notizen.

Von Jan Roubal, Příbram (Böhmen).

10.*) *Stenus latiplaga*. Penecke W. E. Z. 1912, 237, bis jetzt nur aus Bukowina bekannt; in dem Bestimmungsmateriale des Herrn Prof. Hochetlinger aus Zagreb finde ich zwei kroatische Exemplare.

11. *Quedius dubius*. Heer a. *umbripennis* n. mihi. Diese auffällige Form hat die Flügeldecken gänzlich schwarz; die Fühlerbasis der dunklen Antennen ist gleichfalls schwarz. Es ist eine extreme Farbenaberration, zu der man über solche Stücke der v. *flavolineatus*. Br n h., kommt, bei der die Elytren fast ganz dunkel, mit blossen punktförmigen Makeln an den Humern sind. Ich besitze ein Exemplar aus der Umgebung von Vladikavkaz, Kaukasus.

12. Reitter will in Ent. Mitt. 1913, V., 131, meinen *Plectaphloeus caucasicus* (Č. Č. S. E. 1910, 141—142), den ich damals als eine ssp. des *nubigena*. Rtt. betrachtete, mit seinem *pharax* (F. G. II. 207, Fussnotiz) vereinigen.

Der aus Circassien in „Fauna germanica“ beschriebene *Plectaphloeus* lag dem Autor in einem einzigen, sogar weiblichen, Exemplar vor. Ich und auch Herrn A. Raffray und A. Dodero verglichen meine Stücke mit dem *nubigena*. Rtt., da z. B. was die Gestalt und die Grösse anbelangt, ist *caucasicus mihi* 1·90—2·00 mm (also fast dem grössten Vertreter der Gattung, *Erichsoni Aubé* an der Länge [= 2·00 mm] gleich!) lang, mehr länger als *nubigena*. Rtt. = 1·50—1·70 mm, während das erwähnte Weibchen *pharax*. Rtt. für die Verwandtschaft mit dem *caucasicus* m. wegen der geringen Grösse = 1·30—1·40 mm ausgeschlossen sein dürfte, umsomehr, da die Grösse in dieser Gruppe recht spezifisch charakteristisch ist. Aus der kurzen, vierzeiligen Beschreibung des *pharax*. Rtt. konnte ich damals für die Parallele mit meinem *caucasicus* nicht alles brauchbare auslesen und auch H. Raffray, der Monograph der Gattung und die erste Pselaphidenkapazität, betrachtete meine Art als entschieden mit dem *nubigena*. Rtt. (ohne jede Berücksichtigung auf den *pharax* Rtt.) verwandte Form.

*) Nr. 1—9 in dieser Zeitschrift, 1913, 69—71.

Zur Reitter's Notiz in erwähnten Ent. Mitt., dass bei dem *pharax* Rtt. die Kopffurchen am Hinterrande (wohl Hinterende) deutlich grubig vertieft sind, bemerke, dass auch bei *nubigena*. Rtt. daselbst Grübchen sind.

Auch ich hielt schon lange meinen *caucasicus* für eine selbständige Spezies und wenn Herr Rat Reitter den *pharax* Rtt. (♀!) mit meinem *caucasicus*, den ich zufälliger Weise später aber nach beiden Geschlechtern und genauerem Materiale, teste Doderö et Raffray, beschreiben konnte, zusammenzuziehen beabsichtigt, erlaube ich mir auf die Analogie mit dem *Plectophloeus rhenanus*. Rtt. aufmerksam zu machen, indem ich zitiere, was Hubenthal in Ent. Bl. 1909 (V.) 21 anlässlich der Beschreibung des ♂ von *rhenanus*. Rtt. (das aber auf Grund neuerlicher Arbeit Dr. Lokay's [Č. Č. S. E. 1913, I.] in Wirklichkeit ♂ *tenuicornis*. Rtt. war) sagt: „Dieses männliche Stück ist als ein typisches zu betrachten, da bisher nur das ♀ bekannt und beschrieben war, die Art also noch nicht vollständig definiert werden konnte.“

13. Reitter beschreibt in E. B. 1913, 5/6, *Neuraphes Ottonis* aus Sardinien, der in die Rotte des *Paraphes* gehört; in W. E. Z. 1910, 161—162 beschrieb Reitter schon einen *Neuraphes* (s. str.) *Ottonis* aus It. cent.; infolgedessen taufe ich den *Paraphes Ottonis*. Rtt. E. B. IX. 142 in *nodiferiformis* Roubal um.

14. *Tillus pallidipennis*. Bielz bis jetzt nur aus Transsylvanien (Gross-Schenk, Szombat, Schässburg, Csiker-Geb.) bekannt, gehört auch der griechischen Fauna an; ich besitze ein Exemplar aus Taygetos.

15. *Trichodes sipylus*. L., der nach dem Cat. 1906 aus R. m. und Ca. angeführt wurde, besitze ich auch aus Griechenland.

16. *Anthaxia nigrojubata*. Roub. finde ich auch unter dem Materiale aus der Leonis'schen Parnassus-Ausbeute; diese Art ist also bis jetzt aus Ca. und Gr. bekannt.

Über Präparation von Meloë.

Von Edmund Kutin, Innsbruck.

Unter dem Titel „Wie ich Meloë präpariere“ gibt in Nr. 5 dieser Zeitschrift Herr W. Reum in Rostock zwei Präparationsmethoden bekannt, um das Einschrumpfen und Sichkrümmen des Leibes der Gattung *Meloë* hintan zu halten.

Da sowohl das Einziehen einer Insektennadel, als auch das Ausstreifen des Leibesinhaltes und Ausstopfen mit Wattebäuschchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Roubal Jan

Artikel/Article: [Verschiedene koleopterologische Notizen. 111-112](#)